



Abb. 275, 276. Wien, Dom, Westjoche, Kapitelle.

Rand, unten folgt er den polygonalen Deckplatten der Kapitelle, eine Lösung, die dem Portal von Borgo San Donnino (Abb. Tl. I, 126. 127) am nächsten kommt, dessen Einfluß auf die Gnadenpforte von Bamberg dadurch zur Gewißheit wird. Gleich Borgo S. Donnino ist er friesartig mit Palmettenranken, Blättern, Menschen und Tieren gefüllt, und mit Bamberg ganz identisch übernehmen Drachen mit gemeinsamem Kopf an einigen Stellen die Überbrückung der Lücken zwischen den Kapitellen. Da aber diese Brücken sich in Bamberg in der Kapitellzone, nicht in der Kämpferzone befinden, so mußte die Reihe der Apostelhalbfiguren, die in Bamberg in der Kämpferzone die Lückenbüßerrolle übernehmen, in die Sphäre der Archivoltenfiguren heraufrücken, das heißt wieder in die Rolle der Rippenfiguren hinein,

von der sie ausgegangen waren. Diese Halbfiguren in Wien zeigen unverkennbar bambergisches Gepräge, man erkennt den etwas länglichen Kopf mit den starken Backenknochen, mit den kurzen, in gescheiteltes dichtes Haupthaar fluchtenden Stirnen, erkennt das zugreifend vorgestreckte des Halses, lebhaft wendungen stoßhafter Gesten und die festen Schwingungen striemig kräftiger Falten. Nur ist alles weicher und gedunsener geworden, zweiter Hand. Der schiffskielartige Auslauf der Pfosten in Blätter und Köpfe wiederholt das Lückenfüllmotiv von St. Jakob in Regensburg. Von dort stammt auch, Moosburg am verwandtesten, die reiche Ornamentik der Säulenstämme. In dieser Häufung und dem Nebeneinander gleichartiger Motive zeigt sich auch hier die östliche Verflachung eines Vorbildes, das in Bamberg originell, kühn und mit klarer Herausarbeitung von Kontrasten eine außerordentliche architektonische Kraft entwickelt hatte. Das Tympanon mit Christus in der Mandorla (wie auch in Tischnowitz), die von knieenden Engeln gehalten ist, ist dem des Marktportales von Mainz verwandt. Südfranzösisch-italienisch